

Demokratie- und Begegnungsgeschichten

Ein Projekt unter der Leitung von Ann Cathrin Raab

mitteldeutscher verlag

Demokratie- und Begegnungsgeschichten

Ein Projekt unter der Leitung von Ann Cathrin Raab



mitteldeutscher verlag



Demokratie- und Begegnungsgeschichten

Texte schreibender Kinder und Jugendlicher für den
Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.
im Rahmen des Programms
„Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“
des Bundesministeriums für Bildung, Familie, Senioren,
Frauen und Jugend

herausgegeben vom
Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e.V.
unter Mitwirkung von
Ann Cathrin Raab

mitteldeutscher verlag

Herausgeber: Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.

Im Rahmen des Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“
des Bundesministeriums für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Umschlag: Lena Mühlemann
Gestaltung Innenteil: Ann Cathrin Raab
Redaktion: Mitteldeutscher Verlag GmbH, Halle (Saale)

Weitere Informationen zu den „Autorenpatenschaften“ über:
www.boedecker-buendnisse.de

Alle Altersangaben beziehen sich auf die Entstehungszeit der jeweiligen Texte.

© 2026 mdv Mitteldeutscher Verlag GmbH, Halle (Saale)
www.mitteldeutscherverlag.de

Alle Rechte vorbehalten.

Printed in the EU

Am Anfang war das Wort … oder doch nicht?

Vor dem Wort kommt erst noch der Gedanke. Manchmal kommt vor dem Wort auch ein Blick, eine App, ein Geräusch, ein Traum oder leider auch ein Faustschlag.

In Zeiten von *Künstlicher Intelligenz* stellen wir uns den Härten des Selberdenkens und Selbermachens und bringen selbstverfasste Geschichten mit Worten aufs Papier. Auf einem Blatt Papier gibt es kein *copy/paste* und keine *Swipe*-Geste. Wenn man über die Buchseite streicht, bleibt der Text einfach derselbe. Wieso soll man überhaupt schreiben, wenn man es genauso gut auch lassen kann? Wenn man stattdessen träumen kann oder sich von den Algorithmen der digitalen Welt *beträumen* lassen kann. Das Wort *beträumen* gibt es gar nicht, sagt die Rechtschreibkorrektur. Dieser Text ist damit ungültig. Er kann nicht sein – genau wie die Gedanken dahinter. Oder doch?

Die Teilnehmenden der Autorenpatenschaften machen sich in Schreibwerkstätten regelmäßig an die Arbeit, ihre eigenen Gedanken in Lyrik und Prosa zu formulieren. In den Projekten wird die Welt der Worte betreten. Mit verschiedenen literarischen Methoden und Ansätzen verwandeln sich die ungeschriebenen Geschichten in reale Bücher.

Möglich ist dies durch die Förderung des Bundesministeriums für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“. Mit den Landesverbänden der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V. haben sich kompetente Bündnispartner herauskristallisiert, die das Projekt „Wörterwelten. Lesen und schreiben mit AutorInnen“ umsetzen. So werden jedes Jahr im fünfjährigen Programmzeitraum rund vierzig Bücher veröffentlicht.

In den Workshops werden Kinder und Jugendliche oft genreübergreifend zum Schreiben motiviert. Macherinnen und Macher aus

den Bereichen Musik, Fotografie, Rap-Text, Tanz, Theater oder Hörbuch flankieren nicht selten die Arbeit mit den AutorenpatInnen. So entstehen Poetry-Slam-Texte, Comics, Drehbücher oder Dialogsequenzen für darstellendes Spiel. Kinder und Jugendliche begeben sich auf Fantasiereisen in ein Land der unbegrenzten Möglichkeiten, der tausend tanzenden Worte, der wilden Assoziationen, die eingefangen und zu einem Schreiberlebnis zusammengefügt werden.

„Demokratie- und Begegnungsgeschichten" war ein Projekt des Bundesverbands der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V. in Kooperation mit der Grund- und Gemeinschaftsschule Neumünster Einfeld, dem Friedrich-Bödecker-Kreis in Schleswig-Holstein e. V. und der Stadtteilbücherei Neumünster Einfeld im Rahmen der Initiative „Wörterwelten". Dabei begleitete Ann Cathrin Raab von Februar bis September 2026 die Maßnahme. Das Projekt wurde durch Mittel des Bundesministeriums für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung" finanziert. Unsere besondere Anerkennung gilt den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Werkstätten, die sich mit großem Engagement auf die Autorenpatenschaften einlassen, die uns immer wieder überraschen und überzeugen und deren Persönlichkeiten uns vielfach beeindrucken. Vielen Dank dafür!

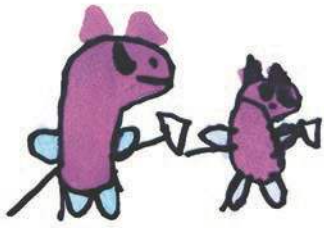
Bundesvorstand
der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.

Vor dem Workshop ist nach dem Workshop

Bereits zum fünften Mal initiieren Ann Cathrin Raab und ich einen Autorenworkshops am Grundschulteil der GGS in Einfeld. Dies ist der dritte Workshop, der über den Friedrich-Bödecker-Kreis e. V. finanziert wird. Dafür an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön. Die GGS Einfeld ist seit 2024 Kulturschule. Den ersten Autorenworkshop gab es bereits im Jahr 2023. Auch dieser wurde vom Friedrich-Bödecker-Kreis finanziell getragen, ebenso die Lesungen, die seit ca. 15 Jahren einmal pro Jahr im dritten Jahrgang stattfinden. Erstmalig haben wir für unseren Autorenworkshop einen Projektzeitraum gewählt, der über ein halbes Jahr reichte. Den Kindern wollten wir dadurch die Möglichkeit geben, tolle Marionetten zu konstruieren und zu bauen, um ihnen so einen weiteren Zugang zum Schreiben und zum Gestalten zu geben. Ann Cathrin und ich sind immer bemüht, mit unserer Startidee nicht nur die SchülerInnen anzusprechen, die grundsätzlich Lust zum Schreiben haben. Es geht uns vielmehr darum, auch den schreibfaulen, aber fantasievollen Kindern eine Möglichkeit zu geben, in die Welt der Buchstaben und Wörter zu reisen.
Der Ursprung der Idee, ein Buch über Demokratie zu schreiben, entstand aus der Juniorwahl 2025. Die Wahlergebnisse an unserer Schule veranschaulichten deutlich den Trend zum Extremwählen und uns war es wichtig, hier ein Zeichen dafür zu setzen, dass nur die Demokratie einen sicheren Hafen für uns alle und unsere Meinungen bildet. So entstand das erste Buch „Das kunterbunte Kuddelmuddelleben mit Demokratie“. Ein kleiner Teil der Kinder, die damals schon an diesem Buch mitgearbeitet hatten, waren nun beim zweiten Teil wieder mit am Start. Das Ergebnis halten sie in den Händen.

Wenn die Kinder mit ihren Begegnungsgeschichten einen Beitrag zu etwas mehr Toleranz im Alltag beitragen können, dann haben wir einen Schritt in die richtige Richtung unternommen.
Euch Teilnehmenden vielen Dank für euer Durchhaltevermögen, eure Gedanken und eure Fantasie.
Ihr habt aus unseren kleinen Gedanken großartige Geschichten und Figuren werden lassen.

Pamela Magnus-Krohn
(Grundschulkoordinatorin der GGS Einfeld)



Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Friedrich Bödecker-Kreise e. V. Seite 5

Vorwort der Grund- und
Gemeinschaftsschule (GGS) Einfeld Seite 7

Hauptteil:
Demokratie- und Begegnungsgeschichten Seite 11

- Vorstellung der Hauptfiguren Seite 12
- Neue Freunde Seite 36
- Die Reise in ein fremdes Land Seite 38
- Die Irrsinns Seite 42
- Die Wieliluss Seite 50
- Der Pferdehof Seite 56
- Die Klorettung Seite 62
- Gefangen im Irgendwo und Nirgendwo Seite 66
- Die gemeinsame Suche Seite 72
- Demokratie auf dem Planeten Pineapple Seite 76

Vorstellung der Autorinnen und Autoren Seite 82

Zum Projektablauf Seite 88

Danksagung Seite 91



DEMOKRATIE- UND Begegnungs- geschichten

von Schülerinnen und Schülern der 3. und 4. Klassen
der GGS Neumünster Einfeld

Hallo, ich bin Lili

und bin 6 Jahre alt und liebe Spaghetti.

Ich wohne in einem Raumschiff.

Ich bin ein Tiger und kann mit meinem Raumschiff fliegen.

Ich kann auch alleine einkaufen.
Ich schiebe den Einkaufskorb mit dem Maul.

Ich spiele gerne mit meiner Freundin Rosa.

Hallo, ich bin Paper.

Ich weiß, ich weiß, das ist ein sehr lustiger Name, aber Elina hat mich so genannt und außerdem mag ich lustig.

Ich bin elf Jahre alt und lebe mit meiner Schwester Peipa in der Dromeda-Nebel-Galaxie auf dem Rambazamba-Planeten.

Ich bin sehr außergewöhnlich, denn meinen Mund benutze ich nicht nur zum Essen! Er ist nämlich eine Tasche. Ich kann trotzdem essen!

Ich mag Sonnenschein. Mein Lieblingsbuch ist „Die Piratenbande." Meine Klassenlehrerin (6d) heißt Frau Waas und mein Lieblingslehrer ist Herr Häää.

Zusammen mit meiner Schwester und unserer besten Freundin verbringe ich die meiste Zeit der Sommerferien, die noch 1½ Wochen dauern.

In unserer Geschichte geht es um eine Straße, die abgerissen werden soll, doch wir zwei sind dagegen. Am Ende gibt es eine große Abstimmung.

Unsere Woche hat 12 Tage und diese heißen: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag, Sonntag, Schmuddeltag (dann regnet es), Obsttag (da regnet es Obst), Pferdetag (da reitet man), Büchertag (da regnet es Bücher) und der Regenbogentag (da kann es jedes Wetter werden und alle haben gute Laune).

Hallo, mein Name ist

Peipa.

Ich bin 10 Jahre alt.
Und ich bin nicht normal, weil ich drei Gaben habe.

1. Ich verstehe Tiere.
2. Ich kann mich teleportieren.
3. Ich kann, wie bei Aladin, alles zaubern, was ich will,
zum Beispiel, wenn Magic abends noch ein Leckerli will.

Oh, ihr wisst ja gar nicht, wer Magic ist!

Sie ist ein Einhorn und sie gehört mir. Sie ist mein Herzenspferd.
Sie ist blau und hat eine lange schwarze Mähne.
Und ihr Horn ist bunt mit Glitzer.

Und ich liebe Käse und Äpfel!

Das war's von mir.



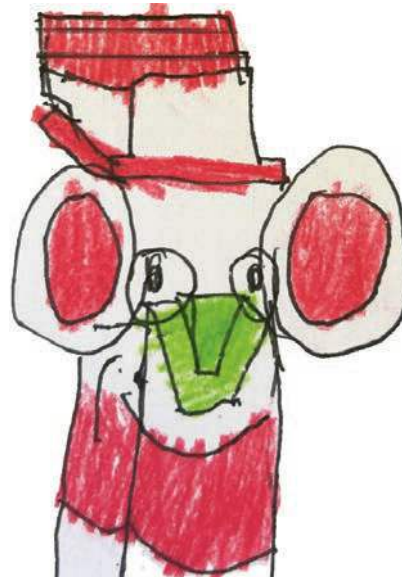


Ich bin Jame Race

und ich wohne in einer Ananas. Da spiele ich.

Ich sehe aus wie eine Maus, rot und weiß,
und habe eine grüne Nase.

Ich mag Fußball und Familie.
Das ist mein Leben!



Hallo ich bin Schnuffel.

Ich bin 7 Jahre alt, wohne in der Galaxie Dromedarnebel und mein Lieblingsessen sind Blaubeeren, meine Lieblingsfarbe ist blau und meine Lieblingstiere sind Pferde.
Meine Hobbys sind Sternspringen und Spielen und Reiten.

Ich wohne in einem ganz normalen Haus mit der Nummer 13.
Meine Freunde sind Paper und Peipa.

Ich habe fünf Pferde, die heißen Apollo, Gino, Disko, Chiko und Miro.

Ich habe neun mal in der Woche Unterricht und mein Reitlehrer heißt Rino. Er ist 1688 Jahre alt und wohnt mitten in dem Misthaufen.
Montag habe ich mit Disko und mit Apollo Unterricht, Dienstag mit Gino, Mittwoch mit Chiko Donnerstag mit Miro und Freitag mit Gino und Disko.

Und ich habe 1000 Schweine!

In meiner Geschichte geht es darum, dass ein Pferdehof gebaut werden soll. Aber mehr verrate ich nicht.

Tschau Kakao!


Finn
Bin ich echt? Oder nicht?
ich glaub
nicht

Hallo, ich bin

Finni.

Ich wohne auf dem Planeten N286.

Ich wohne in einer Waschmaschine.
Und wenn ich „Massage“ einschalte,
dreht sich die Waschmaschine.

Ich habe einen Freund, Jame, mein bester Freund.

Und ich kann zaubern!





Ich bin Paulaten.

Ich bin 29 Jahre alt.

Ich mag Kartoffelbrei.
Ich komme aus der Craftattack. Ich bin Edgarianer.

Mein Haustier heißt Edgar, es ist ein Schwein.
Mein Lieblingsfilm ist 007 James Bond. Mein Lieblings-Hörspiel ist
„Herr der Ringe", Lieblingsbuch: „Eis-Falle!"

Meine Superkraft ist es, Laser aus meinen Augen zu schießen.
Meine Laser-Augen kann ich nur benutzen,
wenn ich oder ein Freund in Gefahr sind.
Ich bin super schnell auch
und super stark.

Ich wohne in einem Schwein als Haus.
Es hat eine Klapptreppe.

Ich mag Tadäus.

Ich habe einen Bruder,
er heißt Mini-Paulaten, er ist 10 Jahre alt.

Die böse Sonne und den bösen Mond
haben wir schon weggelasert.



Hallöle, ich bin

Toni.

Ich lebe auf den Planet Kuddelmuddel in einer Aldi Tüte.
Eigentlich ist es zu eng, aber das ist egal, also Schwamm drüber.

Vier Dinge, die mich beschreiben:
lustig, bunt, lieb, frech.

Mein Lieblingswort: Superkalifragilistik.

Ich habe einen Hund, der heißt Balu.
Der weckt mich immer.

So ein Schuhhaus hätte ich gerne.

Halli-hallo! Ich bin Titato.

Die anderen nennen mich Spaghettimonster, weil ich Spaghetti liebe.

Ich wohne auf dem Planeten Kuddelmuddel und meine Freundin Toni wohnt auf dem gleichen Planet und in dem gleichen Haus. Wir wohnten in einer Alditüte, aber diese Tüte war viel zu klein, deswegen haben wir uns entschieden ein neues Haus zu bauen.

Aber dann haben wir uns gestritten. Toni wollte ein Schuhhaus, aber ich wollte ein Regenbogenhaus. Dann haben wir uns nach ein paar Tagen wieder vertragen und gesagt, dass wir ein Regenbogenhaus bauen, aber dafür hat Toni ein Schuhbett gekriegt. So sind wir wieder beste Freundinnen geworden.

An nächsten Tag sind wir auf den Spielplatz gegangen. Da haben wir auf dem Sand geturnt und dann haben wir Fußball gespielt. Aber wir haben unsere Katzen und den Hund vergessen. Balu ist unser Hund und die Katzen heißen Schubiedi und Schubieda. Wir sind schnell nach Hause gerannt, aber wir sind gestolpert und haben uns weh getan. Aber wir sind aufgestanden und weiter gerannt. Dann sind wir nach Hause gekommen und waren kaputt und haben geschlafen.

Morgens wecken uns die Tiere wieder auf und dann können wir nicht mehr schlafen.

Aber ich bin eine Schlafmütze!
„Schlafen ist das beste!“ sage ich immer.

Hallo, mein Name ist

Tadäus.

Ich liebe Rosa. Mein bester Freund ist Paulaten. Ich habe die besten Freunde auf der Welt.

Mein Lieblingsessen ist Pizza, mein Lieblingsbuch ist „Die drei ???“, mein Lieblinglied „Stay“, mein Lieblingsfilm „Minecraft“.
Mein Lieblingswort: „Rosa!“

Was mich glücklich macht ist Fußball. Ich liebe Lesen.

Ich bin 7. Rosa 6. Zusammen: 67!

Ich habe
- 1 Nase
- 1 Nasenloch
- 1 Auge
- 1 Name
- keinen Nachnamen.

Paulaten und sein Bruder Mini-Paulaten haben ein Haus mit Rosa.

Ich liebe küssen. Kuscheln und Küssen darf nicht fehlen.

Rosa und Tadäus!

Hallo! Mein Name ist Rosa und ich liebe Tadäus!

Meine Freundin ist Lili. Mein Lieblingsessen ist Gemüse und Obst.

Ich bin 6 Jahre alt.

Den besten Freund habe ich!
Jeden Tag, wenn ich aufwache, kuschel ich mit Tadäus.

Und der Kuss darf nicht fehlen!










Rosa





Neue Freunde von Taja

Es ist morgens. Lili ist gerade aufgestanden. Sie putzt die Zähne und zieht sich an, denn sie möchte heute auf einen neuen Planeten reisen.

Der Planet heißt Rambazamba. Sie freut sich schon, deshalb fliegt sie sofort mit ihrem Raumschiff los.

Nach einem nicht so langen Flug kommt sie an.
Auf dem Planet sind viele Häuser.
Da kommen zwei Mädchen aus dem Haus nebenan.
Das kleinere Mädchen fragt:

„Wer bist du? Willst du Magic klauen?“

„Nein“, antwortet Lili.
Sie fragt: „Wer ist Magic überhaupt?“

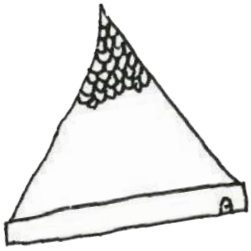
Das größere Mädchen antwortet: „Magic ist ein Einhorn.
Die Frage ist eher, wer du bist.“

Sie sagt: „Ich bin Lili und ihr?“
Das kleinere Mädchen antwortet: „Ich bin Peipa.“
„Und ich bin Paper“, sagt das größere Mädchen.
„Wie gesagt, ich bin Lili. Ich reise um die Welt. Mein Lieblingsessen ist Spaghetti und ich wohne in einem bunten Raumschiff.“

Sie werden gute Freunde und Lili verspricht, sie bald einmal wieder zu besuchen.



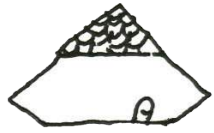












Die Reise in ein Fremdes Land

von Hafsa und Alea

Hallo! Wir sind Toni und Titato, wir sind die besten Freundinnen auf diesem Planeten, der ganz weit weg ist von der Erde.

Heute fahren wir in ein fremdes Land mit unserem großen Wohnwagen. Der große Wohnwagen heißt Topolino.

Erstmal packen wir unseren Koffer. In den Koffer packen wir unsere Bettwäsche, unsere Klamotten und unsere Handtücher. Nach dem Kofferpacken, packen wir in unsere Tasche etwas zum Essen, etwas zum Naschen und etwas zu trinken.

Wir steigen nach einer Minute schon ein.
Nur noch 10 Sekunden. Nur noch 5 Sekunden ...

Wir steigen jetzt schon ein, wir fahren los: Yeeeah!

Oh nein, wir haben den Koffer vergessen! Wir müssen zurück fahren sofort, okay?



Jetzt haben wir alles mit!

Zwanzig Stunden später sind wir angekommen.
Wir steigen aus.

„Oh! Ist das ein schöner Planet!"

Da kommt eine Frau auf uns zu und sagt: „Ihr sollt hier sofort verschwinden, sonst passiert was Gruseliges!"

„Aber – aber wir sind jetzt erst gekommen!"

„Das ist mir egal! Jetzt verschwindet!", schreit die Frau.
Sie sagt: „Ich komme in 20 Sekunden wieder", und geht weg.

Wir haben natürlich Angst, aber wir wollen nicht jetzt schon wieder zurück fahren. Das finden wir sehr ärgerlich.

Also überlegen wir, aber uns fällt nichts ein.
10 Sekunden sind schon um, 10 Sekunden haben wir noch.
Wir haben Angst.

Aber da fällt uns was ein!
Wir verkleiden uns als eine alte Oma und ein alter Opa.
Wir müssen aber erstmal solche Kleidung kaufen …
Wir müssen Gas geben!

„Ja, das passt gut!“
Wir legen irgendwas in den Korb und gehen zum Wohnwagen, damit wir uns umziehen können.

„Das passt aber super!“

„Wir müssen jetzt wieder zum Platz, wo wir vorher waren. Hoffentlich passiert nichts Gruseliges, wie die Frau gesagt hat!“

Toni sagt: „Ich habe Angst!“

„Toni, wir sind stark!“, sagt Titato.

Nach 10 Sekunden sind wir da, und da ist die Frau von heute Morgen und sucht nach uns. Wir tun so, als wenn wir zwei alte Leute sind. Die Frau geht dann bald.

Und wir gehen wieder zum Wohnwagen und verkleiden uns als zwei coole Mädchen. Wir gehen dann noch einmal raus. Die Frau ist aber nicht da.



Wir warten, ob die Frau wiederkommt. Zum Glück kommt sie nicht. Dann gehen wir zum Wohnwagen zurück.
Und es ist schon spät!

Wir sind müde geworden und nicht mehr raus gegangen. Wir haben unser Bett bereit gemacht und sind schlafen gegangen.

Am nächsten Tag haben wir uns darüber unterhalten, warum die Frau so gemein war. Das lag bestimmt daran, dass unsere Haut bunt ist und die von denen einfach nur braun. Sie denkt bestimmt, wir passen da nicht hin.

Jetzt fahren wir zurück nach Hause.

Die Irrsinns von Elina und Liisa

Hallöle und Hallöchen, wir sind die Irrsinns.
Ihr fragt euch was Irrsinns sind?
Das können wir euch verraten!

Also, die Irrsinns leben auf dem Rambazamba-Planeten in einem kleinen Haus, das aber wirklich sehr schön ist. Und die Irrsinns, das sind wir! Wer wir sind? Das können wir euch auch erklären! Also, wir heißen **Paper** und **Peipa.** Und wir sind Schwestern. Dann fangen wir jetzt mal an!

Hallo, mein Name ist Peipa. In meinem Leben dreht sich alles um meine Einhornstute Magic. Ich bin 10 Jahre alt, lustig, fröhlich, nett und verrückt. Paper und Magic machen mich glücklich. Ohne meine große Schwester Paper kann ich nicht leben (obwohl wir unsterblich sind!). Aber genug von mir.

Hallölle, ich bin Paper und 11 Jahre alt. Ohne meine Schwester Peipa könnte ich nicht leben (auch wenn sie manchmal nervt!). Ich bin albern, lustig, groß, verrückt, schlängelig und habe lange wackelige Beine. Doch fangen wir erst einmal an!



Als ich heute morgen meine kleine, nervig-nette Schwester geweckt habe (sie wollte mal wieder nicht aufstehen!!!), entdeckte ich vor dem Fenster ein neues buntes Plakat, doch ich achtete nicht weiter darauf. (Ein GROßER Fehler!).

Heute morgen gab es Cornflakes mit Milch. Und Brot, Butter und Käse und zu trinken gab es Apfelsaft. Ich habe natürlich 15 Brötchen gegessen. Dann musste ich mich fertig machen, für die Schule. Seufz!

Als ich meine Schwester am Nachmittag
von der Schule abholte, teilte ich ihr
mit, dass wir einkaufen mussten.
Sie quengelte sooooo lange,
bis ich ihr versprach, dass wir
danach ein Eis essen gehen würden.

Als wir alles besorgt hatten, gingen
wir wie versprochen zum Eisladen.

„Ich möchte Zucker-Choc-Choc,
Mango-Tschango und Magic.
– Huch das heißt ja wie mein
Einhorn!“

„Ich nehme Mango-Tschango und Mais-Eis.“

Wow, der Tag hat mich 15 Kuddel und 30 Muddel gekostet!

Wir gingen zu Fuß, weil der Einkaufsladen und der Eisladen nur 5 Minuten von unserem Haus entfernt sind. Da sahen wir das Plakat von heute Morgen.

Auf dem Plakat stand:



„Aber heute ist schon Freitag!"
„Genau, heute ist Freitag der 13.!"

Wir brachten unsere Einkäufe rein und beratschlagten uns drinnen.

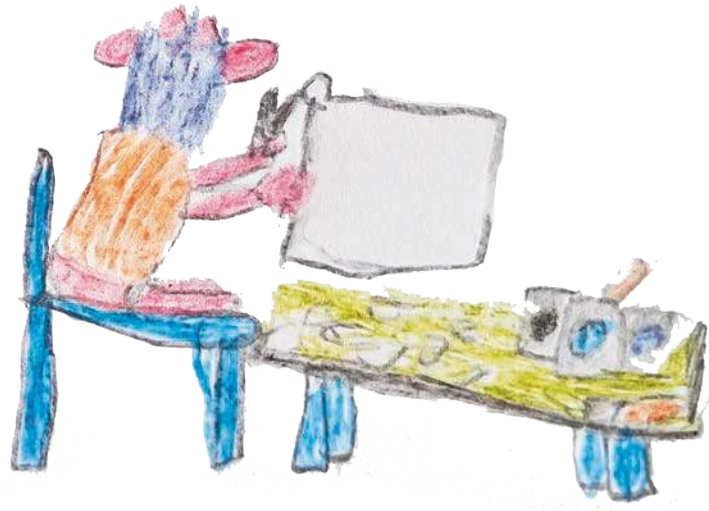
„Wir könnten den Bürgermeister umbringen, damit das nicht passiert!“
„Spinnst du?!“
„Nö!“

„Hm … mm … hm …
WIR MACHEN EINE DEMONSTRATION!!!!“
„Schrei doch nicht so! – Die Idee ist aber gut.“
„Lass uns das machen!“

Wir besprachen uns mit den Nachbarn und alle waren dafür.

„Wir brauchen Pappe … Und Farbe!“

Am nächsten Morgen ging es los.
Peipa war VOR mir wach! Sie saß am Tisch und schnippelte richtig niedlich an Plakaten herum.



Eine Stunde später stellten wir uns alle auf dem Rathausplatz auf.
„NICHT ABREIßEN! NICHT AB - REI - ßEN!“

Ramba und Zamba, die Nachbarn, riefen:

„WIR BRAUCHEN UNSERE HÄUSER!“

Ein anderer Nachbar, Solevite, rief:
„WIR LASSEN UNS NICHTS GEFALLEN!“

„STOPPT DEN ABRISS!!!! STOPPT DEN ABRISS!!!!!“





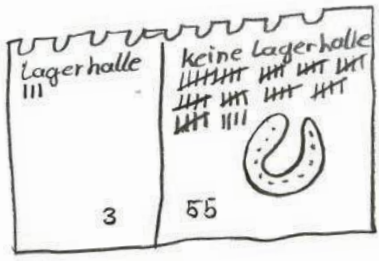
Der Bürgermeister, Baron von Gut und Teuer,
kam und sagte:

„Hört auf zu schreien!
Ist ja gut, wir machen eine Abstimmung."



Drei Tage später wurden die Stimmen gezählt.

Der Stimmenzähler machte sich Notizen.



„Hey, die dürft ihr nicht sehen!"
„Bitte."
„Das wird gleich eh verkündet."
„Biiiitteeeeeeeee!"
„Naaa... Okay."

„Yay!"

Nach der Verkündung der Ergebnisse kam Ricy, einer der drei,
die für die Lagerhallen gestimmt hatten, und rief:
„Ist mir doch egal! Ich reiß das jetzt einfach ab!"

Er sprang in seinen Bagger, fuhr einfach los und wollte mit
seiner Abrissbirne unsere Straße wegreißen.
Wir verfolgten ihn.

„Ich rufe die Polizei!“, rief ich.

„So ein Mist!“

Ricy sprang aus dem Fahrzeug.
„Magic!“, schrie ich.
Magic stellte ihm einfach ein Bein.
Ricy knallte hin und die Polizei kam.

„Was ist denn hier los?“, fragte Polizist Morfin.
Ich erklärte es ihm.

„Supi, ihr Zwei!“

Da kam auf einmal Lilis Raumschiff.

Hi, ihr beiden!

Wir erzählten Lili bei einem Eis alles.

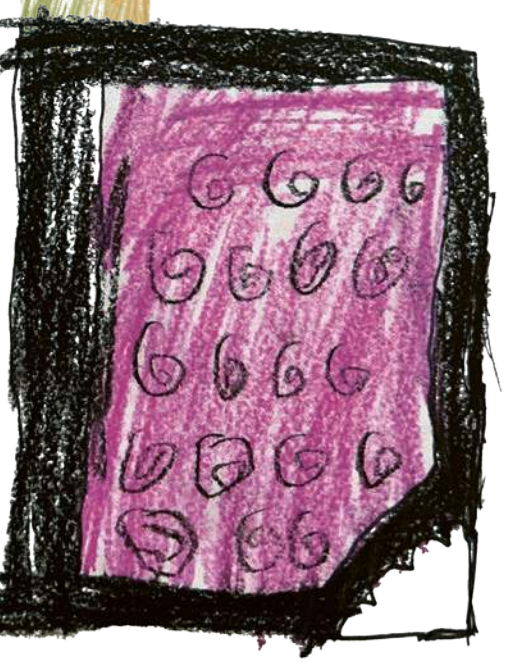
Da kam noch einmal Polizist Morfin vorbei.

„Hallo! Ich wollte euch nur einmal mitteilen, dass Ricy Baron von Gut und Teuer 10 000 Kuddel angeboten hat, wenn er das Grundstück abreißt. Ricy dachte nämlich, dass unter dem Haus Geld liegt.
Ich habe Ricy verhaftet. Und der Bürgermeister bekommt eine Geldstrafe wegen Bestechung!“

Dann setzten wir uns alle drei auf Magic
und machten einen Ausritt.

Die Wieliluss

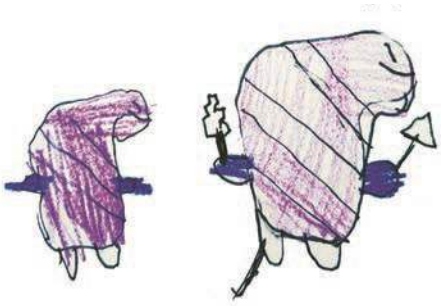
von Samy



Jame und Finn treffen sich.

„Was ist das, Finn?“

„Das ist ein Ding! Da kommen die Wieliluss von der anderen Seite unseres Planeten N286 raus.“



„Was wollen die von uns, Finn?“
„Weiß ich nicht!“
„Schnell! Wir rennen weg!“
„Ja, die sind anstrengend! Wir schließen uns ein.“

„Gebt uns den Kristall!“, schreien die Wieliluss.
„Hä? Welchen Kristall?“, sagen Finn und Jame.

„Der unter der Erde!“
„Häää?“

„Wir können nicht graben. Ihr schon! Also los!
Bis Überübermorgen, sonst stirbt unser Boss!“

Jame und Finn sagen: „Bei uns ist es aber dann dunkel,
weil der Kristall uns Licht gibt!“

„Finn, wir müssen zur Erde fliegen und uns zur Sicherheit
zum Kämpfen ausrüsten.“
„Wie denn?“
„Ich habe was eingebaut. Deine zwei Häuser können mit
Raketenantrieb angetrieben werden!“
„Hä, Jame?“
Jame hatte ihm das bisher nicht gesagt.
„Upsi.“
„Alles gut, Jame.“
„Danke. Also, let's go!“





Zwei Tage später:

„Oooh! Guck! Das Ding! Nein!
Da kommen die Wieliluss wieder raus!“

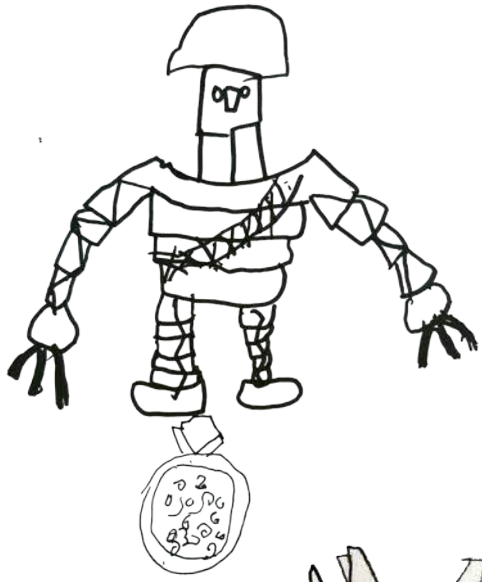
Finn sagt: „Wollen wir mit ihnen reden, Jame?“
„Gute Idee!“

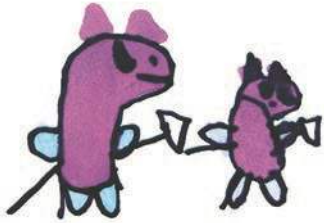
„Wollen wir den Kristall auf die Linie zwischen die Hälften legen?“

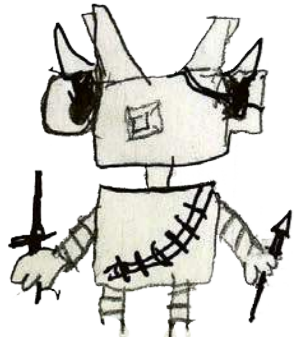
Die Wieliluss wollen nicht.

Der Kampf geht los.

„Die kleinen Wieliluss haben wir besiegt!“







Jetzt kommt der Klieluss, der hat eine Feuerfackel,
zwei Hörner wie ein Teufel, ein Schwert und guckt böse.

„Der ist aber groß!“

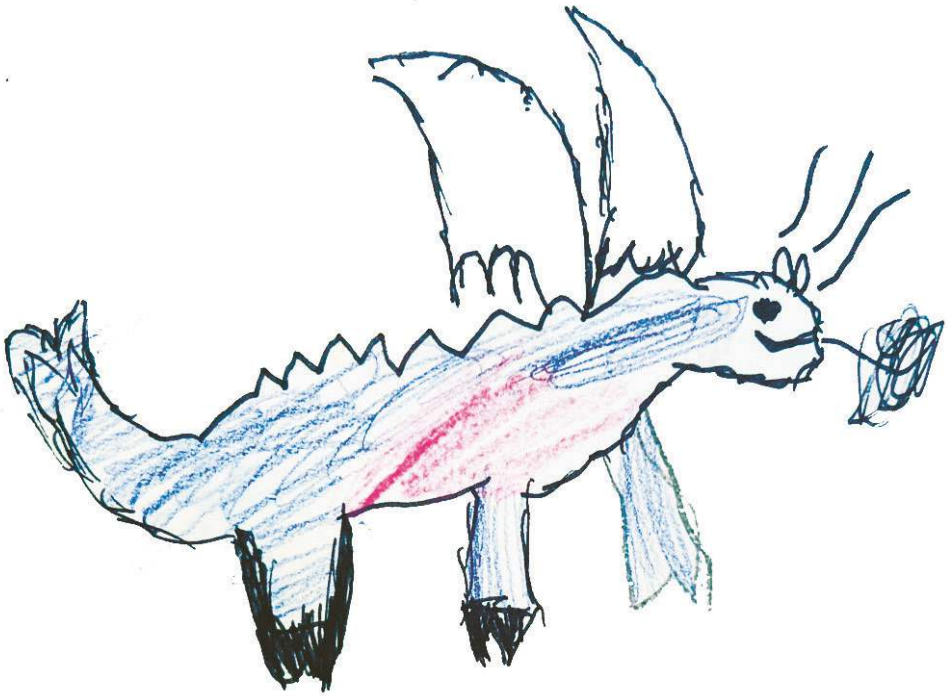


„Wo sind die Wieliluss?“
„Gefangen!“
„Was? Ich bin sauer! Gib mir den Kristall!“
„Nö! Geh weg!“
„Nein, erst den Kristall!“
„Auf ihn!“

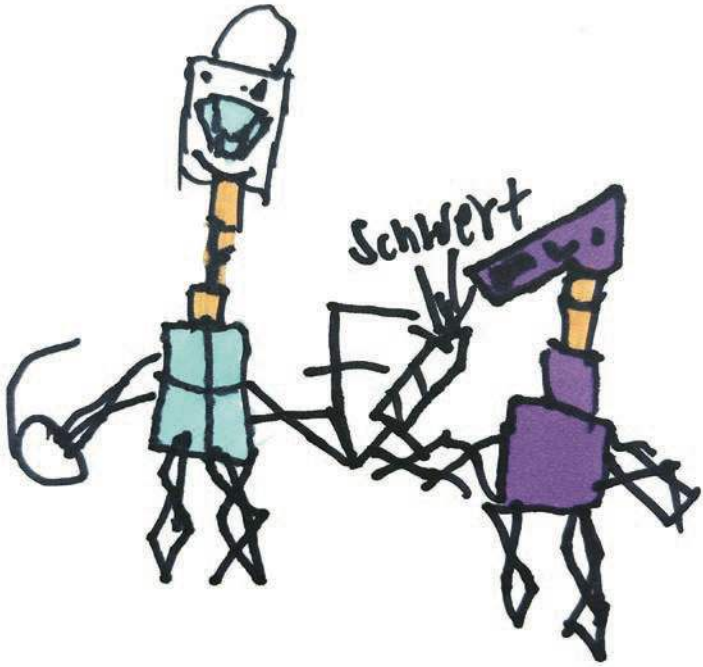
Geschafft. „Das war schwer, Jame!“

„Oh nein! Da kommt der Boss von den Wieliluss!“

„Los, Jame! Wir nehmen unser Zusammenhalt-Schwert.“







„Stopp! Das ist eine gute Idee!“, ruft der Boss. „Wir tun den Kristall auf die Linie zwischen unsere Hälften.“

„Okay, das ist fair“, sagen die beiden und legen das Schwert weg. Sie lassen die Wieliluss frei.

Der Boss sagt: „Seid nett zu den beiden!“

Jetzt leben sie alle in Frieden zusammen.

Der Pferdehof

von Ida



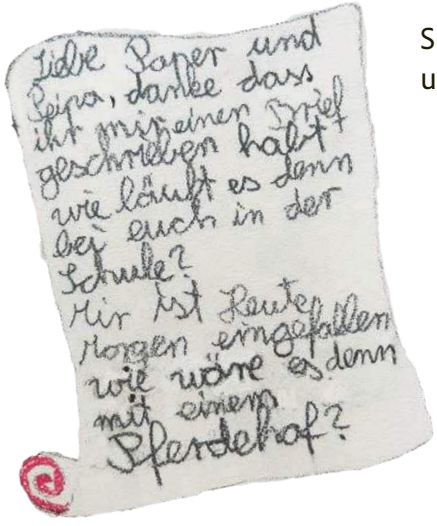
Schnuffel wachte morgens auf und hatte eine Idee:
„Wie wäre es denn, wenn wir einen Pferdehof bauen?“

Die Idee gefiel Schnuffel.



Also ist sie gleich nach unten gegangen
und schrieb sich die Ideen auf.

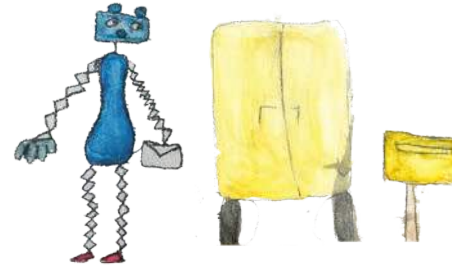
Plötzlich klingelte es an der Tür. Es war der Postbote.
„Juhu! Post von den Irrsinns!“, rief sie.



Sie holte ihr Briefpapier
und schrieb zurück.



Als sie fertig war, ist sie sofort zum Briefkasten gegangen.
„Mist! Der Postbote ist gerade losgefahren."
Aber sie hat den Brief trotzdem
in den Briefkasten geworfen.



Auf dem Rückweg dachte sie viel
über den Pferdehof nach.

Als sie zuhause war, kam ihr eine Idee:
Sie möchte ganz viele Briefe verschicken, in denen steht,
dass sie einen Pferdehof bauen wird. Also fing sie an.

Sie war so in das Schreiben vertieft, dass sie die Zeit ganz
vergaß. Plötzlich war es 21 Uhr!
Schnuffel erschrak: „Ah!"
Am nächsten Tag hat sie bis 10 Uhr geschlafen!



Als sie aufgewacht ist, rannte sie schnell hoch, um zu früh-
stücken. Danach ging sie raus und baute den Pool auf. Als sie
fertig war, ging sie zur großen Wiese, die zu verkaufen war.
Aber bevor sie die Wiese kaufte, hat sie erstmal geguckt, ob
es von der Größe her hinkommt. Nach einer halben Stunde
fand sie heraus, dass die Wiese von der Größe her genau
hinkommt.

Also fing Schnuffel an, die Leute, denen sie
einen Brief geschrieben hat, Bescheid
zu sagen, dass sie die Wiese gekauft hat.

Am nächsten Tag kamen schon
alle Leute zur großen Wiese.
Jetzt konnten sie schon einen Bauplan gestalten.

Der sah so aus:



Als sie fertig waren, fingen sie an zu bauen.

Zuerst markierten sie den Umriss, dann umlegten sie die Markierung mit Holzplatten.
Sie arbeiteten bis 20 Uhr. Die meisten, die eine Stunde weit weg wohnten, hatten ihre Zelte mitgebracht, damit sie am nächsten Tag gleich weiterarbeiten konnten. Der Rest wohnte 3-5 Minuten weit weg.

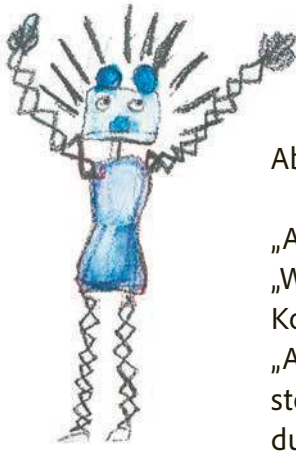


Am nächsten Tag standen alle extra früh auf, damit sie den ganzen Tag durcharbeiten konnten. Zuerst fingen sie mit dem Gerüst an. Danach legten sie längliche Holzplatten drüber, so dass keine Lücke mehr da war.

Als Nächstes machten sie damit weiter, das Holz mit wasserfestem Lack zu streichen. Danach bauten sie das Dach und verlegten auf dem Boden Steinplatten.



Nun wollten sie Boxen bauen, aber einige wollten eine Koppel und andere wollten die Wände hellblau haben und andere grün. Und so ging es auch bei den Koppelzäunen. Das führte dazu, dass es einen riesigen Streit gab.



Irgendwann rief Schnuffel:
„Hört auf! Wir können doch Boxen UND Koppeln bauen!“

Aber die Idee gefiel ihnen auch nicht.

„Aber warum denn nicht?“, fragte Schnuffel.
„Weil, wenn die Pferde zu lange auf der Koppel stehen, dann kriegen sie eine Kolik!“
„Aber, wenn die Pferde immer in der Box stehen, dann gehen die mit den Reitschülern durch!“

Nach zwei Stunden konnten sie sich endlich einigen.
„Wie wäre es, wenn wir die Pferde tagsüber draußen stehen lassen und abends holen wir sie wieder rein?“
Endlich hatten sie eine Lösung gefunden.

Aber drei Leute waren noch dagegen.
Sie sagten: „Wenn ihr nicht das macht, was wir sagen, dann gehen wir!“
„Warum denn?“, fragte Schnuffel.
Sie sagten: „Ähm, wissen wir auch nicht. Dann sind wir halt für euch.“

„Juhu!“, jubelten alle.



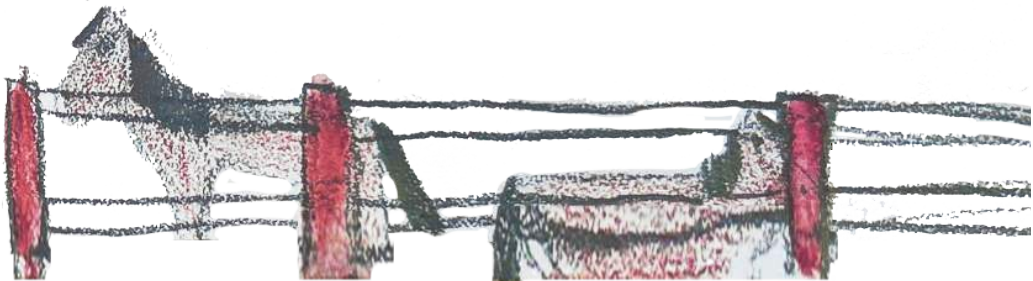
Alle waren morgens um 6 Uhr aufgestanden und spannten die Zäune für die Koppeln.
Am nächsten Tag kamen noch mehr Leute dazu. Nach zehn Stunden war ihr Stall schon fertig. Die Boxenwände hatten sie oben hellblau und unten grün gestrichen.

Und morgen sollten die Pferde kommen!
Schnuffel war schon ganz aufgeregt!

Am nächsten Morgen kamen die Pferde an, insgesamt waren es 18 Pferde. Als erstes brachte Schnuffel sie auf die Koppel. Und dann spielten sie den ganzen Tag!
Drei Stunden später sind noch ihre 1000 Schweine zum Spielen dazu gekommen. Und Schnuffels fünf Pferde: Apollo, Gino, Disko, Chiko und Miro!

Am nächsten Tag guckte Schnuffel, ob es ihren Pferden auch gut geht. Also ging sie in den Stall. Als sie sah, dass es den Pferden gut geht, ließ sie alle Tiere auf die Koppel.

Und die anderen hatten schon Frühstück gemacht.



Die Klorettung von Liam

„Ich bin Finni und …“
– Rums!

„Was war das?“

Finnis Katze sagt: „Keine Ahnung.“

Auf einmal sieht Finni ein Wesen.

„Wer bist du?“

„Rablua Benaksu“, sagt das Wesen.

„Was???“, fragt Finni.

„Bist du blöde? Das heißt Fingus,
du, ähm … du Rattengesicht!“

„He“, sagt Finni.

„Ist doch so! Du siehst aus wie ein Rattengesicht.“

„Aber das ist gemein!“

Fingus ist weggerannt und Finni sucht ihn.

„Wo bist du?“

BOOM!!!

Das Wesen hat das Klo entdeckt und den Deckel aufgeschlagen.

„Hey, wieso ist da eine riesige Trinkschale im Boden?“, sagt Fingus. „Und sogar noch mit einem Deckel? Hui! Da ist ja auch eine Rutsche und ein Knopf!“

WUSCH!

Fingus ist in dem Klo verschwunden.

„Wer von uns ist jetzt blöde?“, sagt Finni.

„Hilfe!“, ruft das Wesen.

Finni kann heute nicht einschlafen, weil er nicht weiß, ob er Fingus retten soll. Weil es ihn ‘Rattengesicht‘ und Blödian genannt hat. Deswegen geht er zu seinen Freunden, damit sie besprechen können, ob sie das Wesen retten sollen.

„Es muss doch eine Lösung geben!“, sagt Philipp.
„Aber welche?“, fragt Finni.
„Keine Ahnung“, sagt Oscar.

„Wer ist dafür, dass wir das Wesen retten? Und wer ist dafür, dass wir das Wesen nicht retten?“, fragt Finni.

Fünf Leute sind dafür, vier aber nicht. Das heißt, die Mehrheit ist dafür, dass sie Fingus aus dem Klo retten.

Die Rettung beginnt morgen früh. Alle versammeln sich am nächsten Morgen in Finnis Wohnung.
Alle haben ein Seil dabei und eine Leiter für den Notfall und eine Stirnlampe und eine Taschenlampe, damit sie das Wesen auch sehen können.

„So!“, sagt Oskar zu seinen Freunden.
Sie packen das Seil und holen Fingus aus dem Klo raus.

„Danke, dass ihr mich rettet! Und wenn ich gerettet bin, dann gebe ich euch eine Belohnung, okay?“

Finni sagt: „Aber eine Entschuldigung, dass du mich Rattengesicht und Blödian genannt hast, wäre auch was wert!“

Und so kann er endlich schlafen.

Gefangen im Irgendwo und Nirgendwo

von Theo



Paulaten und Mini-Paulaten wachen auf. Plötzlich sehen sie ein seltsames Loch. Paulaten sagt: „Das ist ein schwarzes Loch! Mini-Paulaten, hol die Militärausrüstung!“
„Warum?“, fragt Mini-Paulaten.
„Wir gehen durch das schwarze Loch!“
„Bist du denn lebensmüde?“
„Jetzt mach schon!“
„Okay, okay.“

Sie haben die Ausrüstung an und haben beide ein Maschinengewehr und 16 Granaten. Sie rennen los.

Wusch! AHH!

Sie sind irgendwo im Nirgendwo. Sie sehen gruselige Gestalten. Sie halten ihre Maschinengewehre in den Händen.

Kapäng! Plötzlich ist ihnen schwarzzzzzzz ...

„Was ist passiert?“
„Jemand hat mir eine Augenbinde umgebunden!“

Sie hören Motorengeräusche.
„Wir fahren los! Ich merke das. Du auch?“

Sie hören eine raue Stimme:
„Ha Ha Ha! Diener, binde ihnen die Augenbinde ab!“

„AHHHHA!“, schreien beide. „Was ist das?“

„Ich bin König Zertimarlonongo.
Willkommen im Reich des Todes!“



„Paulaten“, flüstert Mini-Paulaten, „wenn ich 'jetzt' rufe, rennen wir weg! Jetzt!“

Sie entkommen.

„Los, Kingkong, Godzilla, los, fangt sie!
Mini-Paulaten hinterher!“

„Sie sind weg!“

Als sie wieder im Schloss sind, sagen sie es dem König:
„Sie waren plötzlich weg!“

„Was? Ihr Diener seid nutzlos, Kingkong und Godzilla!
Die schlechtesten Diener seid ihr!“

„Aber Sir!“

Godzilla und Kingkong suchen sie weiter. Sie holen sich 20 Leute zu Hilfe. Godzilla und Kingkong beeilen sich.

Paulaten und Mini-Paulaten warten,
weil Paulaten Wasser braucht.

„Da vorne, da sind sie ja!“, sagt plötzlich
etwas hintern ihnen.

Trtrtrtrtrtrtrtrtrtrtrtrtrtrtrtrtrtr.
– Sie schießen Schlafmunition:
22 Leute in einem Tagschlaf.

Sie sehen ein Auto hinter einem Haus.
„Los, los, ins Auto da hinten!
Paulaten, los jetzt, los, los, los!
Bevor die wieder aufwachen …!“

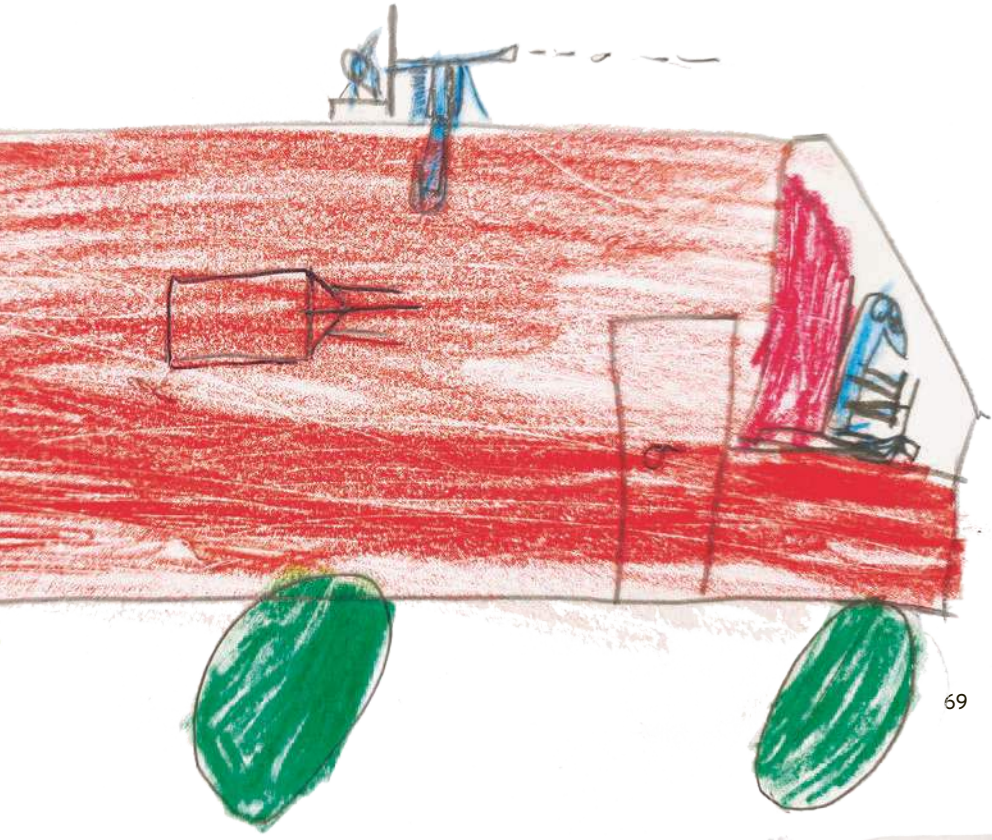


Brumm brumm brumm. Sie fahren 18 km weit.

Sie sind erschöpft: „Hui! Puuuuh!“

„Wir müssen einen Plan aufstellen!“
„Was für einen Plan denn?“
„Wir werden eine Abstimmung machen, wer König sein soll, weil die Diener sich schlecht behandelt fühlen.“

„Okay, der Plan ist gut.
Ja, los, los, los, ins Schloss von König Zertimarlonongo.“



„Bitte, bitte! Wir wollen nur verhandeln!“
„Okay, was wollt ihr denn?“
„Eine Wahl!“
„Okay. Dann los, macht das. Bereitet alles vor.“

„Hey, wer soll König sein?“

Die Kandidaten sind Paulaten und Zertimarlonongo und Krebs und Lack.



„Wählt mich!“, ruft Lack.
„Dann gibt es hier keine Verbrecher mehr!“

Es sind 3103 Stimmen für Lack.

„Krebs, was tust du?“



„Es werden alle in Freiheit leben!“

Es sind 2150 Stimmen für Krebs.



Zertimarlonogo sagt:
„Ich lass alles so wie früher!“

Er bekommt 911 Stimmen.



Paulaten ruft:
„Okay, ich werde alle Diener befreien!“

Alle schreien: „Jaaaaa!!!!“

9111 Stimmen! Er freut sich.

Paulaten und Mini-Paulaten bekommen eine Krone, weil sie jetzt Könige sind.

„Ich bin König von Minastirot, so nenne ich diese Stadt! Zertimarlonogo wird mein Assistent.“
„Danke, Paulaten!“

Und so geht Paulaten in Minastirot umher.

Die Jahre vergingen.

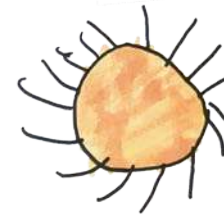
Paulaten und Mini-Paulaten besuchten ab und zu ihre Freunde Tadäus und Rosa.

König Paulaten starb nach 88 Jahren friedlich.



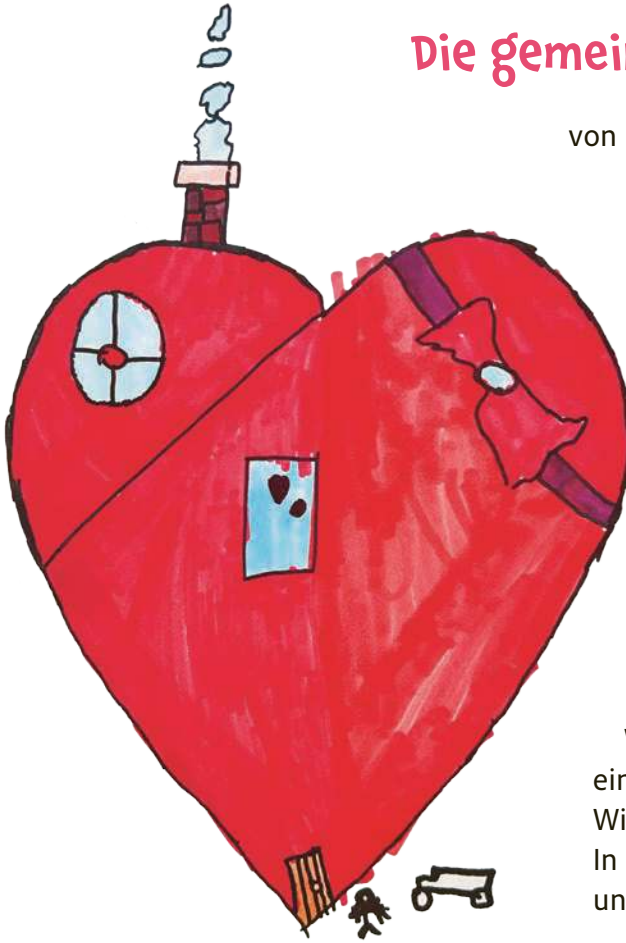






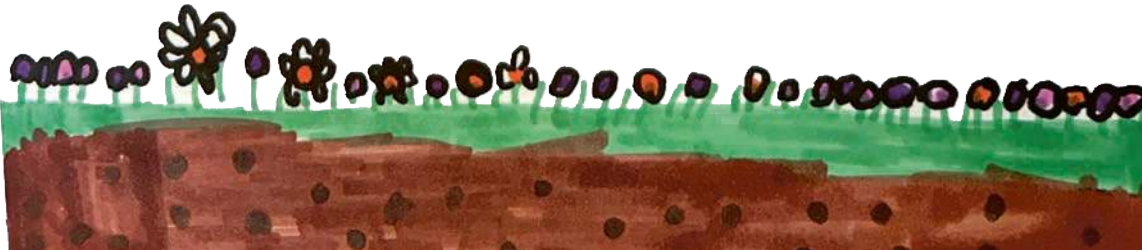
Die gemeinsame Suche

von Carlotta und Ben



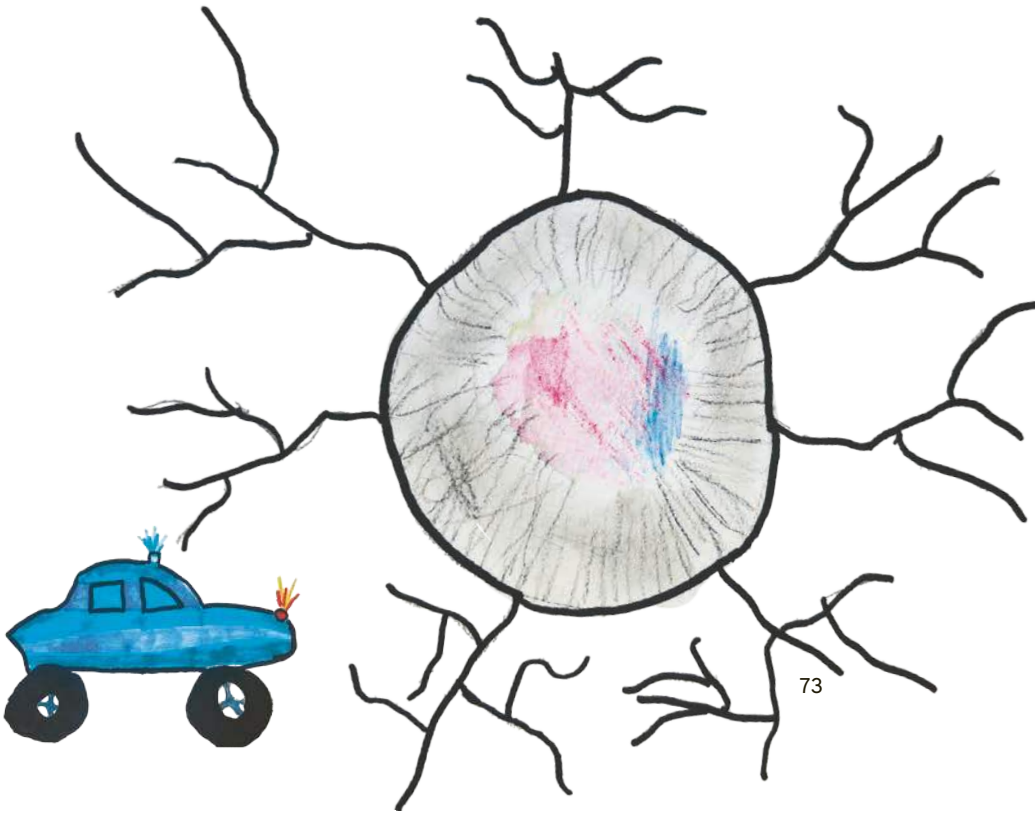
Hier ist Rosa und ich bin mit Tadäus zusammen.
Wir wohnen zusammen in einem Herzhaus.
Wir schlafen in einem Bett.
In einem Monat haben wir unsere Hochzeit.

Er ist mein Schatz. Ich küsse ihn auch.



Die Polizei klingelte und berichtete, dass Paulaten und Mini-Paulaten verschwunden sind. Jetzt waren wir erschrocken.
Dann hatte Tadäus eine Idee.
Er hatte das Versteck von Paulaten und Mini-Paulaten gefunden. Und er hat mir über das Versteck berichtet.
Das Versteck ist im Wald, dort gibt es ein seeeeehr großes und dunkles Loch.

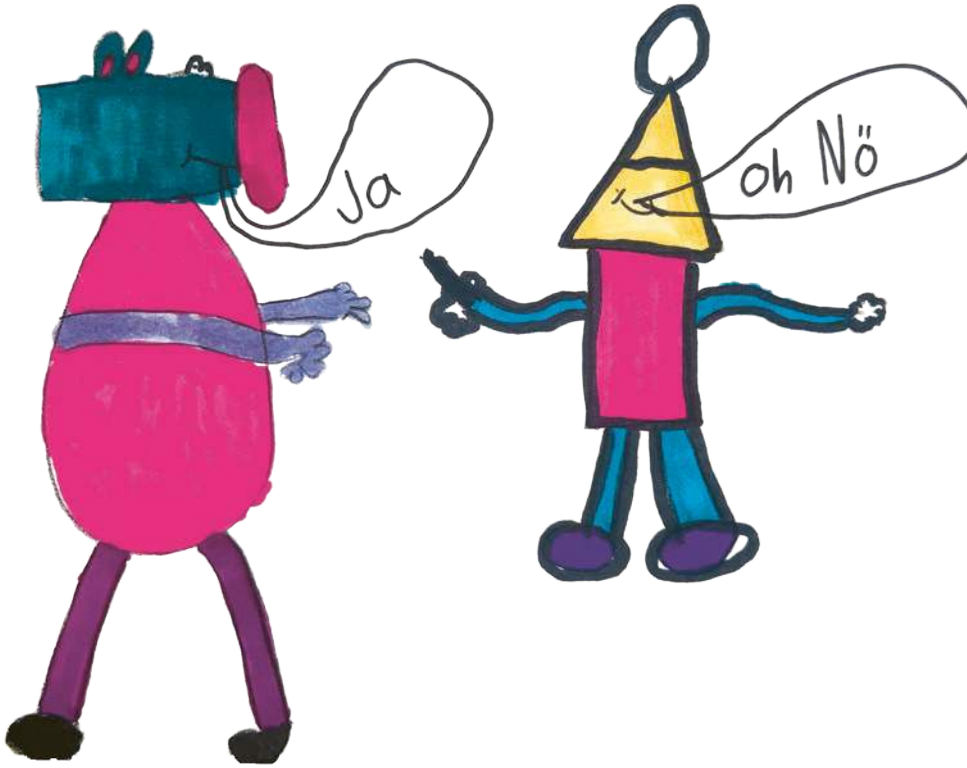
Also haben wir uns auf die Suche gemacht.
Wir gingen in den Wald. Da haben wir das dunkle Loch gefunden. Wir sahen eine Disko und gingen hinein.
"Da sind Paulaten und Mini-Paulaten! Und Paulaten hat eine Krone auf und Mini-Paulaten eine Minikrone!“
"Warum das denn?“, fragten wir uns.



Nach einiger Zeit sagte Tadäus:
„Lass uns noch ein wenig hier bleiben."
„Nein. Wir müssen noch etwas erledigen, weil unsere Eltern kommen und mein Bruder Till kommt auch noch!", sagte ich.
Und so fingen wir an zu streiten.

Paluten und Mini-Paluten kamen zu uns und sagten: „Macht doch einfach Schere-Stein-Papier!"

Ich hatte Schere und Tadäus hatte Papier.



„So, jetzt lass uns endlich nach Hause gehen!“
„Na gut“, sagte Tadäus.
„Paulaten und Mini-Paulaten, wollt ihr mitkommen?“
Die beiden antworteten: „Jaaa!“
„Okay, dann los.“

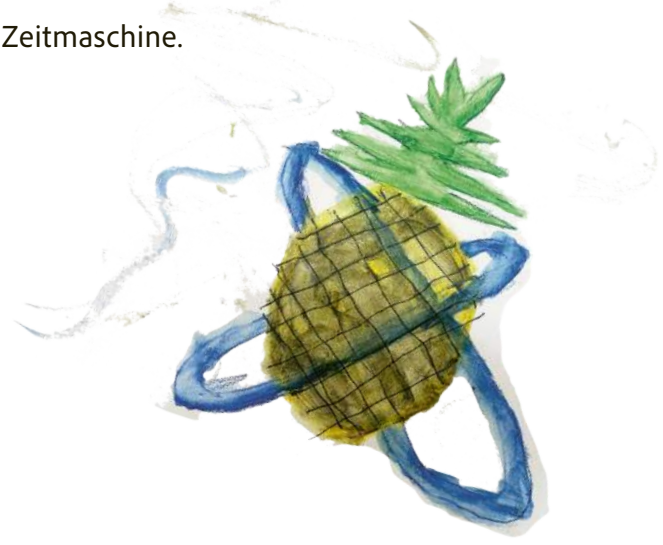
Im Auto entschuldigten sich alle. Paulaten und Mini-Paulaten entschuldigen sich dafür, dass sie einfach weggegangen sind. Und ich habe mich bei Tadäus entschuldigt, weil ich ihn angeschrien hatte. Und Tadäus hat sich für das gleiche entschuldigt.



von Matthea

Es gibt einen Planeten, der aussieht wie eine Ananas,
er heißt Pineapple.
Auf diesem Planeten leben Thea und ihre Freundinnen:
Lene, Laika und Ella.

Sie erfinden eine Zeitmaschine.





„So!", sagte Lene, „Das ist das letzte Teil."

Da fragte Thea: „Wollen wir sie gleich ausprobieren oder wollt ihr bei mir übernachten?"
„Übernachten!", kam von allen.

„Aber morgen früh probieren wir sie aus!", entschied Laika.
„Okay!", rief Ella.

Am nächsten Tag probierten sie es aus und es klappte! Und man kann sogar auf einen anderen Planeten reisen mit der Zeitmaschine.

Plötzlich standen sie in Athen, der Hauptstadt von Griechenland. Aber was war das? Ganz viele Männer liefen in Richtung Akropolis …

Thea, Lene, Laika und Ella liefen ihnen nach. Dabei hörten sie das Wort ‘Demokratie’. Lene wusste, was das bedeutet, da sie die Sprache konnte, und flüsterte: „Demokratie bedeutet Herrschaft des Volkes! Los, kommt, wir gucken uns das an!“

Dort angekommen schauten sie zu und sahen, dass einer etwas vorschlug und fragte, wer dafür war.
Als Laika sich hinsetzen wollte, merkte sie etwas in ihrer

Hose, das einen roten Knopf hatte. Es sah aus wie ein Sender. Er war dafür da, sie nach Hause zu bringen. Indem man auf den roten Knopf drückt. Und eine von ihnen kriegt den Sender, das ist immer unterschiedlich. Der Sender ist eigentlich die Zeitmaschine, nur in kleiner.

Sie wollte ihn gerade drücken, aber Lene hielt Laika auf, denn sie wollte noch etwas lernen und fragte einen der Männer auf Griechisch, was sie da gemacht haben.

Der erschrak, weil sie aussah wie ein Alien!
Aber sie erklärte ihm, wie sie hierhergekommen war und dass ihre Freundinnen auch hier sind.

Da erklärte er ihr und Laika, Thea und Ella, die dazugekommen waren, was sie da gemacht haben.

Er sagte, dass er Leonard heißt und Lene, Laika, Thea und Ella stellten sich auch vor.

Leonard erklärte ihnen, dass einer jemanden schwer verletzt hat. „Und dann haben wir uns getroffen und es gab zwei Möglichkeiten. Die Erste war, ihn ins Meer zu werfen. Und die Andere war, ihn aus der Stadt zu verbannen. Das haben wir abgestimmt. Warum fragt ihr?"
Thea antwortete: „Weil wir keinen König haben. Aber mit König dürfen wir unsere Meinung nicht sagen und ohne geht alles drunter und drüber!"
Und sie sagte, dass sie das auf ihrem Planeten jetzt auch so machen wollten, wie die Männer hier.

Dann verabschiedeten sie sich von Leonard und drückten zusammen auf den roten Knopf auf dem Apparat, den Laika in ihrer Hosentasche gefunden hatte, und waren wieder zu Hause.





Da hatte Thea eine tolle Idee: „Wie wäre es, wenn ALLE mitbestimmen dürfen, wenn Sachen entschieden werden? Kinder und Erwachsene! Dann können alle bestimmen."

„Und wir können die Abstimmung mit Papier machen!" sagte Ella. „Dann wird man nicht geärgert, wenn man sich für etwas entschieden hat, was andere doof finden. Denn, wenn man das auf das Papier geschrieben hat, wissen andere nicht, was man gewählt hat! Außerdem könnte man es in Kabinen machen, dann ist es noch geheimer!"

„Vielleicht wirft man dann die Zettel in so eine Art Briefkasten", war die Idee von Laika, „Nur dass der Schlitz oben ist und nicht an der Seite."

„Wie wäre es, wenn wir das in der großen Stadthalle ankündigen?" „Ja, super Idee!", kam es von allen. Also machten sie die Ankündigung, und alle fanden das toll.

Also war jetzt auf dem Planeten Pineapple DEMOKRATIE!
Es gab Regeln und Gesetze und alles war geordnet.
Letztens hatten sie über eine neue Universität für Zeitreisen abgestimmt und alle waren dafür!

Und Thea und ihre Freundinnen werden noch viele weitere Zeitreisen unternehmen.

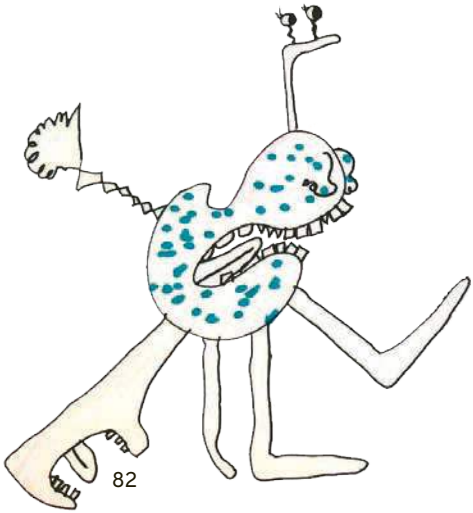
Die Autorinnen und Autoren:

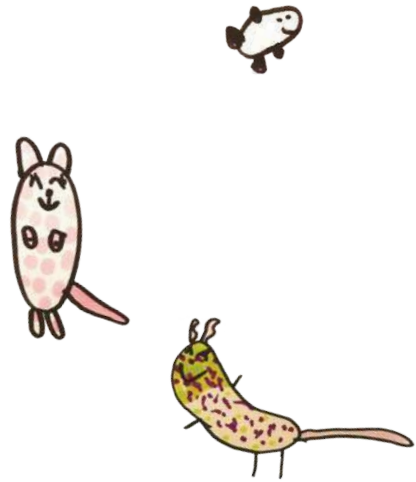


Elina (10 Jahre)
mit Paper



Liisa (10 Jahre)
mit Peipa





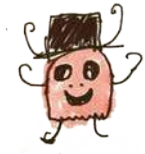


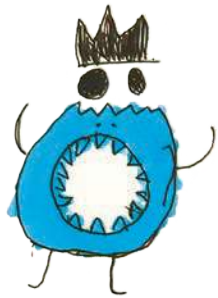
Liam (9 Jahre)
mit Finn

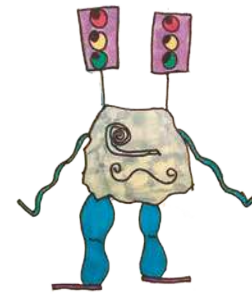


Ida (9 Jahre)
mit Schnuffel













Carlotta (9 Jahre)
mit Rosa



Ben (9 Jahre)
mit Tadäus







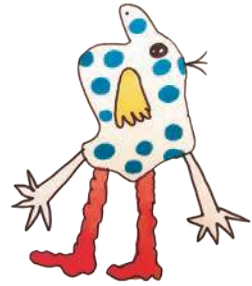


Samy (9 Jahre)
mit Jame Race



Taja (8 Jahre)
mit Lili











Matthea (9 Jahre)
mit Thea



Theo (9 Jahre)
mit Paulaten







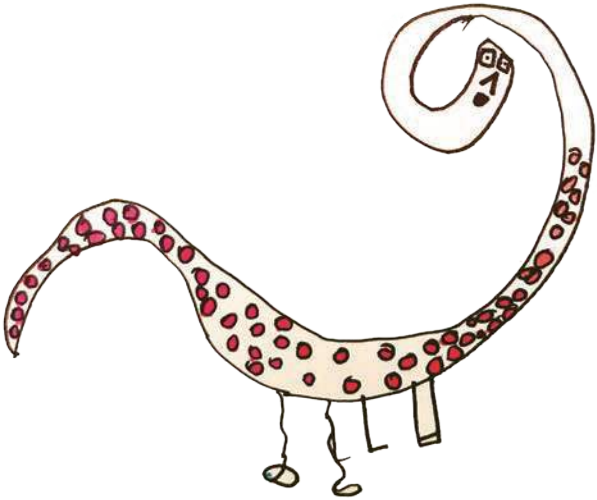




Alea (8 Jahre)
mit Toni



Hafsa (8 Jahre)
mit Titato























Zum Projektablauf

Demokratie? Was bedeutet das genau? Wie geht das und wozu ist sie gut? Wenn Menschen sich treffen, gibt es auch Konflikte. Verschiedene Meinungen, Wünsche, Ansichten. Auch Angst, Machtgefälle, Ungerechtigkeit.

Wie ist es, wenn jemand ganz anders ist? Magst du jeden? Was machst du, wenn du jemanden nicht magst oder der anders ist, der sich anders verhält, eine andere Meinung hat oder sogar einfach allein bestimmen will? Was machst du, wenn du etwas ändern möchtest? Und wie können Entscheidungen getroffen werden, die möglichst fair für alle sind?

Mit solchen und ähnlichen Fragen haben wir uns beschäftigt, uns besprochen, überlegt, Beispiele erdacht. Wir entwickelten Figuren, statteten sie aus mit Charakter, Lebenslauf und Aussehen. Sie wurden nicht nur gemalt und gezeichnet, sondern auch als Marionetten gebaut.
Und diese Marionetten diskutierten dann: Soll lieber ein Fußballfeld oder ein Spielplatz gebaut werden? Dabei gerieten sie fast in Streit! Es ist eben nicht immer einfach, wenn alle mitbestimmen sollen.

Allein oder in Kleingruppen wurde ausgearbeitet, was diese Figuren erleben, auf wen sie treffen, was passiert und wie mögliche Lösungen oder Konsequenzen aussehen könnten.
Entstanden sind fantasievolle Geschichten und ebensolche Illustrationen voller Begegnungen, zu bewältigenden Schwierigkeiten und Problemsituationen, demokratischen Entscheidungsfindungen und viel Menschlichkeit.

Ich danke allen Kindern fürs Mitmachen.
Es hat mir viel Freude bereitet, mit euch zu arbeiten!

Ann Cathrin Raab

Ein herzliches Dankeschön geht an

Pamela Magnus-Krohn für die Initiierung, sowie die großartige Organisation und Betreuung des Projekts,

Dorothea "Dodo" von Ahrentschildt, die mit Rat und Tat und viel positiver Energie die Werkstatttage begleitete,

Peter Beyer, der mit den Kindern die Hauptfiguren ihrer Geschichten als Marionetten baute,

die GGS Einfeld und insbesondere die Hausmeister, die für uns die Werkstatträume bereitstellten,

den Friedrich-Bödecker-Kreis e. V. für die wie immer professionelle Unterstützung und Projektbegleitung,

den Mitteldeutschen Verlag für die freundliche und kompetente Zusammenarbeit,

die Organisator*innen der "Montagsbratwurst" und des "Einfelder Seefest" für die Möglichkeit, dieses Buch und die in diesem Zusammenhang entstandenen Werke öffentlich zu präsentieren,

und die Stadtteilbücherei Einfeld für die liebevolle und kompetente Vorbereitung und Ausrichtung der Abschlussveranstaltung.

